

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Lobeck & Co. | Dreiring-Cacao.
Hoflieferant Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen. | Einzelverkauf: Dresden Altmarkt 2.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 34/40.

Angaben-Zeit
Abgabe des Anzeigenblattes 10 Uhr.
Abgabe des Anzeigenblattes 11 Uhr.
Abgabe des Anzeigenblattes 12 Uhr.
Abgabe des Anzeigenblattes 13 Uhr.
Abgabe des Anzeigenblattes 14 Uhr.
Abgabe des Anzeigenblattes 15 Uhr.
Abgabe des Anzeigenblattes 16 Uhr.
Abgabe des Anzeigenblattes 17 Uhr.
Abgabe des Anzeigenblattes 18 Uhr.
Abgabe des Anzeigenblattes 19 Uhr.
Abgabe des Anzeigenblattes 20 Uhr.
Abgabe des Anzeigenblattes 21 Uhr.
Abgabe des Anzeigenblattes 22 Uhr.
Abgabe des Anzeigenblattes 23 Uhr.
Abgabe des Anzeigenblattes 24 Uhr.

Photographie in natürlichen Farben.
Photogr. Ausstellung: Industrie-Halle, I. Etage.
Lumière-Autochromplatten
4 Stück 9x12 Mark 3,25
4 „ 13x18 „ 6,50
Carl Plaul, Wallstr. 25.

REINHARDT LEUPOLD
Spezialfabrik für
GARTENSCHLAUCHE
DRESDEN-A.
Lager:
Weinstraße 22a Nr. 22
Ecke Reinhardt-Strasse.

Julius Schädlich
Am See 16, part. u. I. Et.
Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Hühneraugen, Hornhaut

beseitigt gründlich
Cornpflaster der

Königl. Hofapotheke

DRESDEN-A., Georgentor.
Nur echt mit Schutzmarke „Mutter Anna“, à Couvert 50 Pfennige.
Prompter Versand nach auswärts.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: kühl, veränderlich.
Das Kaiserpaar ist gestern vormittag von Korfu nach Malta abgereist.
In ganz Ungarn sind starke Schneefälle niedergegangen.
Castro will die Nachricht erhalten haben, daß er in Venezuela wieder zum Präsidenten ausgerufen worden sei.

Neueste Drahtmeldungen vom 9. Mai.

Friedrichshafen. Die seit mehreren Tagen geplante, aber wegen des starken Schwindes immer wieder verschobene Ueberführung des Reichsluftschiffes „Z. 1.“ aus der schwimmenden Hüllkammer in Manzell in die neue Zeltkammer auf dem Gelände der Luftschiffbau-Gesellschaft in Friedrichshafen ist heute bei günstigem Wetter erfolgt. Um 7 Uhr wurde das Luftschiff aus der schwimmenden Halle ausgeschifft, um 7 Uhr 15 Min. schwebte es bereits über Friedrichshafen. Um 7 Uhr 45 Min. erfolgte rasch und sicher die Landung auf dem Terrain, wo schon vorher Mannschaften des Grafen Zeppelin eingetroffen waren, um die nötigen Vorkehrungen zu treffen, während die Ueberführung selbst durch Militär erfolgte. Um 8 Uhr war das Luftschiff in der Zeltkammer geborgen.

Sattingen a. d. Ruhr. Im Hochofenbetrieb der Henschelwerke sind vier Arbeiter an asthmalischen Gassen erkrankt. Ein Hämmer wurde gerettet.

Stuttgart. Den Abschluß der Festlichkeiten aus Anlaß des hundertjährigen Jubiläums des 125. Infanterie-Regiments bildete ein glänzend verlaufenes Bankett des Offizierskorps im Königssaal, dem die alten Offiziere des Regiments, die gesamte Generalität sowie die höheren Offiziere der Garnison beizuwohnten und zu welchem auch der König erschienen war, der mehrere Stunden im Kreise seiner Offiziere verblieb und das Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

Besigheim. Der Flug 195 Heilbronn-Stuttgart ist heute mittag 12 Uhr bei Besigheim entgleist. Die Lokomotive blieb stehen, während der Tender über die Böschung stürzte. Sämtliche Wagen sprangen aus dem Gleis, blieben aber stehen. Die Ursache der Entgleisung ist unbekannt. Verletzt wurde niemand.

Rom. Der neue deutsche Botschafter von Rom überreichte heute vormittag unter dem üblichen Zeremoniell dem König sein Beglaubigungsschreiben. Die Audienz, die etwa 20 Minuten dauerte, trug einen sehr herrlichen Charakter.

Paris. Aus St. Nazaire wird gemeldet, daß 300 Leute der Besatzung von 4 Postdampfern der Compagnie Transatlantique in den Zustand getreten sind. Sie verlangen u. a. Lohnerhöhungen und einen wöchentlichen Ruhetag auch zu Lande.

Brüssel. Die katholische Universität Löwen feiert heute unter harter Beteiligung ausländischer Hochschulen das 75jährige Jubiläum ihrer Wiedererrichtung nach der Revolution des Jahres 1800. Die Festlichkeiten dauern drei Tage.

London. Antim wird bekannt gegeben, daß der König sich ausgezeichnete Gesundheit erkreue, und daß ihm die Zeit der Erholung sehr gut bekommen sei.

London. Handelsminister Churchill hielt gestern in Oxford eine Rede, in der er lebhaft für den Freihandel eintrat. Redner verglich dabei die Verhältnisse in Großbritannien mit denen in Deutschland, Frankreich und den Vereinigten Staaten. Bezüglich des Wettbewerbs zur See erklärte der Minister, die letzte Epoche sei nicht gekennzeichnet durch ein panikartiges, sondern durch ein festes Vorgehen im Bauen von Schiffen. Die erforderliche Kraftaufwendung werde groß sein, aber Großbritannien werde nicht das erste Land sein, das sich diesen Anstrengungen nicht gewachsen zeige. Je länger die Anspannung dauere, desto mehr werde Englands Ueberlegenheit zutage treten.

Moskau. Heute fand hier die Enthüllung eines Denkmals für Nicolai Bogol statt in Gegenwart eines Vertreters des Kaisers, der Spitze der Behörden, über 150 Deputationen, darunter Vertreter aus Deutschland, Frankreich, England, Österreich, Schweden und Holland und einer nach Tausenden zählenden Volksmenge.

Buenos Aires. Das Exekutivkomitee der sozialistischen Partei hat beschlossen, alle ausländigen Arbeiter aufzufordern, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Teheran. Kaufmännische Adais bildeten in der Nähe von Maswin den früheren Repräsentanten des Reichs. Bahar al Chulam, der von Korbela zurückkehrte, wohin er im Versteck von Schah gelangt worden war. — Saed & Daulch ist nach dem Vorgefallenen berufen worden.

Vertikales und Sächsisches.

— Se. Königl. Hohel. Prinz Johann Georg besuchte gestern die Kunstausstellung Emil Richter und besichtigte die Gemälde und Zeichnungen von Robert Dreyer.

Berlin, Adle n. Hind, Berlin, Alfred Schneider-Chemnitz, Dresden, Richard Burdhardt-Unterhaus, Dresden, Emo Feuner, Dresden, sowie die neuangestellten Pfaffen, darunter mehrere Paps Pius X. darstellend, von dem Bildhauer S. St. Verhe, Rom.

— Bei Ihrer Königl. Hohel. Prinzessin Mathilde fand gestern nachmittag 1 Uhr in der Villa zu Hofterwitz Familienfest statt, an der Ihre Königl. Hohel. Prinz und Prinzessin Johann Georg und die Söhne und Töchter Sr. Majestät des Königs teilnahmen.

— **Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1909.** Lebhaften Zuspruch findet in diesem Jahre die Lombola der Ausstellung, besonders da der Preis eines Loses nicht wie früher 1 Mark, sondern nur 50 Pfg. beträgt. Hat man doch im besten Falle Gelegenheit, für diesen geringen Betrag mit einer kompletten modernen Herrenzimmer-Einrichtung oder einer photographischen Ausrüstung glücklich von dannen zu ziehen. Als weitere Gewinne seien besonders noch erwähnt ein echt Meißner Tafelgedeck für 12 Personen, ein Pianoforte, eine vollständige Kücheneinrichtung, ein Perfereteppich, herrliche Standuhren, schöne Korbmöbel, photographische Apparate, ein Eisschrank, ein Teefernrohr, Silberne Bekleidungs- und viele andere nützliche Gebrauchs- und Kunstgegenstände. An die Ausstellung der Gewinne schließt sich ein Schreib- und Lesezimmer für das Publikum an, das von der Firma August Schell eingerichtet worden ist. Neben einem angenehmen Aufenthalt ist den Besuchern hier Gelegenheit geboten, die neuesten Bilder vom Tage und die neuesten Tageszeitungen zu studieren. — Heute Montag konzertiert die Kapelle des Jäger-Bataillons Nr. 18 unter Leitung des Musikmeisters G. Hellriegel. Das Konzert dauert ununterbrochen von 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends.

— **Vortrag in der „Iphig.“** Ueber „Kairo und die Pyramiden“ sprach am Sonnabend abend der Direktor der Berliner „Urania“, Herr Franz Goerke. Herr Dir. Goerke hat im vergangenen Jahre Ägypten und den Nil bis zum zweiten Katarakt bereist und eine große Anzahl vorzüglich gelungener Photographien aufgenommen, die in Form von Lichtbildern seinen fesselnden Vortrag illustrierten. Wir haben zunächst das bunte, pulserende Volksleben des Orients, Westafrikas, Karthago, Ostafrika usw. Eine Anzahl von Bildern zeigte die verschiedensten Moscheen — Kairo besitzt deren 400 —, darunter das älteste Denkmal muslimischer Baukunst, die Amru-Moschee. Einen wunderbar ergreifenden Eindruck machte das Trümmerfeld des Lobos, die Kalfingraber der Totenstadt Kairo. Weitere Photographien führten uns nach der Insel Seich mit dem Palast der Kaiserin Eugenie, der heute zu einem fashonablen Hotel umgewandelt ist. Lebhaftes Interesse erweckten auch die Sammlungen des Museums, das Emil Bruchsch Bajcha seine Entschlung verdankt. Hier schwebte geradezu der Begriff der Zeit, denn der Zuschauer durchmisst im Augenblick gewaltige Zeiträume, wenn er das braune Gesicht der Mumie Ramses II., eines Zeitgenossen von Moses, oder Selt I. sieht. Wundervolle Schmuckstücke liegen im Museum aufgeschapelt. Weiter führte der Vortragende die Zuschauer zu den ältesten Urkunden des Menschengeschlechts, den in Stein gefestigten Gebanen altnächtiger Despoten, den Pyramiden. Gewaltig wirkte die Aufnahme der Choppypyramide, gewaltig die ihr vorgelagerte Sphinx, die in verschiedenster Beleuchtung gezeigt wurde. — Reicher Beifall lohnte den fesselnden Vortrag.

— **Erholungsurlaub für die Handelsangestellten.** Die Gewährung eines Erholungsurlaubs an Angestellte findet wie in England und den Vereinigten Staaten so auch in Deutschland immer größere Verbreitung. Die um die Erhaltung und Leistungsfähigkeit ihres Personals besorgten Prinzipale beginnen mehr und mehr, den Angestellten eine Erholungsreise während der stilleren Geschäftszeit zu gewähren, weil dadurch der Geschäftsbetrieb erfahrungsgemäß einen außerordentlichen Vorteil hat und geschäftliche Bedenken einer solchen Ruhezeit bei rechtzeitiger Vorarbeit nicht entgegenstehen, da Vertretungen von den Angestellten gern übernommen werden. Der Verband deutscher Handelsangestellter zu Leipzig richtet auch in diesem Jahre wiederum an die Prinzipale die Bitte, den Angestellten im Handel und Gewerbe einen Erholungsurlaub zu gewähren.

— **Ein Massenbesuch der Gräber der Malgefallenen** auf dem Trinitatis-Friedhofe erfolgte gestern mittag von den Mitgliedern der sozialistischen Gewerkschaften des 4. und 5. Reichstagswahlkreises aus Anlaß der Wiederkehr des 60. Jahrestages. Es wurden insgesamt 33 Kränze mit Schleifen und Widmungen niedergelegt. Soweit sich die Besucher in angemessenen Grenzen hielten, ließ sie die Polizei ruhig gewähren. Von einigen Kränzen mußten die Schleifen wegen der aufsteigenden Aufschriften bezw. der Farbe auf Anordnung der Behörde entfernt werden. Damit war schon gerechnet worden, denn an die Stelle der Schleifen traten sofort Plakate mit dem Aufdruck: „Schleifen losgezogen!“ Die Massen traten nach und nach wieder ab. Die Gräber der Malgefallenen auf dem Annenfriedhof wurden von den Genossen des 6. Reichstagswahlkreises besucht und geschmückt.

— **Rauschen ist nicht schädlich.** In einem Bericht aus Sabana an eine hiesige Importfirma findet man folgenden Passus: „Als Kuriosität erwähnen wir zum Schluß, daß in Sabana kürzlich ein Zigarrenmacher und harter Raucher, namens Fernin Hernandez, farb. Weißer und Kubaner von Geburt, der das hohe Alter von 110 Jahren erreichte und somit diese Tatsache als Gegenbeweis für die Behauptung mancher Ärzte „das Rauschen sei schädlich“ aufgestellt werden kann.“

— **Sturz vom Brüdengeländer.** Der ungefähr 8 Jahre alte, auf der Rahniggasse wohnhafte Schulfreie Gustav Kleffe,

kletterte am Sonnabend gegen abend auf der Brüstung der Albertbrücke herum. Dabei verlor er das Gleichgewicht und stürzte etwa 18 Meter tief hinab. Der Knabe erlitt dabei schwere innere Verletzungen und mußte in die elterliche Wohnung getragen werden.

— **Die Feuerwehr** wurde gestern vormittag nach Pirnaische Straße 69 gerufen, wo die Gardinen nebst Zubehör von zwei Fenstern durch Zanabekommen mit einem brennenden Spiritusapparat in Brand geraten waren. Die Feuerwehr brauchte nur kurze Zeit tätig zu sein. — Gestern nachmittag erfolgte ein Alarm nach Krenkelestraße 21. Hier waren im Keller Feuerungsmaterialien und ein Holzverschlag in Brand geraten. Zum Ablöschen mußte eine Schlauchleitung in Betrieb gesetzt werden. Die Entstehungsurkunde war nicht zu ermitteln.

— **Im Schillergarten** in Blasewitz findet bis 16. d. Mts. täglich nachmittags 4 Uhr Konzert von dem uniformierten ital. Musikchor „Carabinieri“ unter Leitung des Kapellmeisters Gaetano D'Alto statt.

— **Eine nette Plette** hat der Wirt des „Schweizerhauses“ bei Döbeln gemacht: Auf 100 Mark erhalten die Wälbiger 60 Pfg. ausbezahlt.

— **In Klitz** infolge Brandstiftung das Wohnhaus des Wirtschaftsbekkers Hartstein eingedachert worden.

— **Herr Buchdruckermeister Paul Rönse** in Bautzen (Verlag der „Baugner Nachrichten“) feierte vorgestern sein 50jähriges Berufsjubiläum. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar zahlreiche Ehrungen zuteil.

— **In Zittau** wurde an Stelle des aus Zittau scheidenden Stadtrats Hofmann der Oberstadtschreiber Eras zum besoldeten Stadtrat gewählt.

— **Militärgericht.** Der Soldat Eskar Artur Walter von der 4. Kompanie des 102. Infanterie-Regiments in Zittau hat sich vor dem Kriegsgericht wegen mehrfacher Kameraden hat er entwendet und für 2 Mark und 1,50 Mark verloren hatte, nahm er einfach einen in Reichhauke liegenden fremden Wappenstein an sich. Als Walter einmal auf dem Schießstand als Patronenaufsteiger beschäftigt war, eignete er sich einige Geschosse an. Er will sich hierbei nichts Strafbares gedacht haben; im übrigen ist er geschuldig und erklärt, die Unterschlagungen aus Not begangen zu haben. Wegen der Geschosse erlosch Freisprechung; die anderen Unterschlagungen hat Walter mit 5 Wochen Mittelarrest zu sühnen. Die Untersuchungsfrist wird mit 4 Tagen angedreht. — Wegen militärisch ausgezeichneter Diebstahls steht der Soldat Richard Brill von der 7. Kompanie des 102. Infanterie-Regiments in Zittau unter Anklage. Am 21. März entwendete Brill das Vortemnonale eines Kameraden mit 5 Mark Inhalt aus dem offenen Schranke. Er hatte Wälbgeld zu begehren und war nicht im Besitze von Wärmittel. Da der Inhalt des Vortemnonales keine Erwartungen bei weitem übertraf, kaufte er sich u. a. auch Kuchen, Wurst und Schokolade. Das Urteil lautet auf 8 Wochen Mittelarrest. — Am 1. April d. J. morgens 4 Uhr, sollte der Soldat Eskar Emil Schlegel von der 4. Kompanie des 178. Infanterie-Regiments auf Wachkommando nach Königstein abmarschieren. Da um diese Zeit die Kantine noch nicht geöffnet war, beschloß er, sich selbst Kaffee zu wärmen und den dazu nötigen Löffel aus dem Schranke eines Kameraden zu nehmen. Als er den Löffel wieder in den Schrank zurückstellte, fand er ein Vortemnonale mit 2,50 Mark Inhalt in einer Zigarrentasche im Schranke. Er eignete sich das Vortemnonale und Geld an. Als die Lat entdeckt wurde, gefand er dem Kameraden, daß er das Geld habe, und erstattete ihm 3 Mark 50 Pfg. für das weggenommene Vortemnonale. Aus unbekanntem Gründen erfolgte aber dennoch später eine Anklage. Schlegel wurde nach an demselben Tage in Königstein verhaftet und brachte 17 Tage in Untersuchungsarrest an. Da er schon einmal wegen Diebstahls bestraft ist, wirft das Gericht 25 Tage strengen Arrest an und rechnet die Untersuchungsfrist mit nur 4 Tagen an.

— **Essentielle Verkeimerungen in auswärtigen Amtsgerichten.** Dienstag, 11. Mai, Pirna: Karl Friedrich Wagner, 27 Jahre alt, in Gönnersleben, an der Rabenberger und am Eingange der Dorfstraße, 200 W. Freiberg: Mühlensberger Bernhard Wilhelm Pfeiffermann Grundbesitz: Gebäude, Hofraum und Garten (16,1 Ar) in Neubau, 7000 W. Pirna: Auguste Desrieke verm. Danab geb. Pauls Wohnhaus, Feld und Wiese (10,2 Ar) in Gottschau, in der Bürgermeier Brüderstraße, 2005 W.

Wetterlage in Europa am 9. Mai 1909 früh 8 Uhr.

Ein Tief breitet sich heute über Deutschland aus; dasselbe hat sich von Süd-England nach Süden verlagert. Hoher Druck bedeckt den Nordosten des Erdkreises. In das Tief aller Wahrscheinlichkeit nach sich ausbreitend, so sind noch im Laufe des Tages Windstöße zu erwarten, die zu harter Bewölkung und Niederschlag führen werden. Nicht ausgeschlossen ist, daß dieser Witterungsumschwung sich unter Gewitterentwicklung vollzieht.

Prognose für Montag den 10. Mai 1909.

Mäßige nordwestliche Winde, bedeckt, kühl, zeitweise Regen.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
8. Mai	+ 84	+ 114	+ 152	+ 179	— 1	—
9. Mai	+ 84	+ 84	+ 124	+ 95	+ 164	+ 8

Der Dresdner Orpheus

begann die Jubelfeier seines 75jährigen Bestehens am Sonntag mit einer

großen musikalischen Aufführung.

Die mit allerhöchster Genehmigung im Opernhaus zum Festen des Jubiläumstages des Königl. Opernchores stattfand. Unter der künstlerischen Leitung des Kapellmeisters mit ihrem Meister v. Schuch an der Spitze waren Frau Erta Wederling, Frau Melanie Bauer, Zisch und die Herren Soos und Bläschke zur Mitwirkung am Konzert gewonnen worden. Die ständige Sängerschaft des Orpheus unterstand der temperamentvollen und ungewöhnlich belebten Leitung Professor Albert Kluges. Die Zusammenstellung der Vorträge bewegte sich durchaus nicht auf der so viel abgekauften Linie der üblichen Männerchorsonette, sondern sie verhielt einmal in der Auswahl eine glückliche, sach- und sachkundige Hand, die geschäft den technischen Anforderungen der zur Verfügung stehenden Mittel ebenso Rechnung trug wie rein künstlerischen Erwägungen. Sie interessierte aber namentlich auch deshalb, weil sie ausschließlich Tonlehre zu Worte kommen ließ, die entweder Dresdner oder als Ehrenmitglieder des Orpheus mit dem heiligen Kunst- und Musikleben in besonders enger Berührung stehen. Johann Georg II. Kurfürst von Sachsen, eröffnete die Reihe, in der sich nacheinander A. Beder, C. S. Döring, J. Kieg, J. Hegar, A. Draesle, Th. Müller-Reuter, H. Jüngst und A. Kluge abließen. Das Laudate Dominum des Kurfürsten Johann Georg II., ein in edlen, streng gemessenen Linien gehaltenes Kirchengelängstüd, hat der durch seine Verdienste um die christliche Kunst wohlbekannte Professor Otto Schmidt für Chor und Orchester bearbeitet. Das Stück gab einen würdevollen und weichen Verlauf zu der erhebenden Feier. Reinhold Beder erhielt als nächster das Wort mit einer Abendfeier in Vereidigung (Ave Maria) für Sopran, Chor, Harfe und Harmonium. In der Vertonung des Emanuel Weiblichen Gedichtes bewies der Komponist alle Vorzüge seiner geistlichen melodischen Erfindung und Gewandtheit. Carl Heinze, Döring hatte dem Orpheus und seinem Dirigenten zur 75jährigen Jubelfeier einen eigenen deutschen Männerchor gesetzt, dessen ursprüngliches Temperament keine Wirkung denn auch nicht versagte. Etwas verblüffter mutete die von Schuch meisterlich aufgetragene Konzertouvertüre von Julius Kieg an, ein in Form und Inhalt sich harmlos gebendes Orchesterstück, dessen beste Ingredienzien aus den melodischen Vortragsformen Beethovens und Mendelssohns hergeleitet waren. In mehrfacher Beziehung imponierte Friedrich Hegars gewaltige Hymne an den Gelang. Hegar weiß die genau umschriebenen Grenzen der eigentlichen Männerchormusik stets innezuhalten und dabei trotzdem wirklich Neues zu geben. Seine fröhliche Harmonik hat etwas von der herben Schönheit seines schweizerischen Heimatlandes, seine Tiefe und Verdichtung des Ausdrucks trägt den Stempel einer starken Persönlichkeit, sein feines Gefühl für formale Rundung beweist nicht nur den feinsinnigen, sondern auch den wohlgeschulten Musiker. Stücke wie diese Hymne an den Gelang gehören zum Repertoire, was die neuere Originalliteratur für Männerchor gebracht hat und läßt die liebestafelartigen Produkte, die frühere Jahrzehnte so reichlich auf den Markt warfen, weit hinter sich zurück. Etwas aus dem Rahmen des Programms fiel die darauffolgende Schlussszene aus Felix Draesles Oper „Jülicher und Kallio“, in der zu dem Männerchor und großen Orchester noch ein Sopran, Tenor- und Bass Solo hinzutreten. Opernbräutchen in Konzertprogrammen sind eine bekannte musikalische Sache. Namentlich kleinere Bräutchen unbekannter Opern machen es dem Hörer nicht leicht, sich gleich in den rechten Zusammenhang, in die richtige Stimmung zu finden und sofort auf das Hauptthema des Augenmerks zu lenken. Unter jordanen Umständen ist es natürlich, daß die längst gewohnten Vorträge der Kunst Draesles, die vornehme Melodie und Vortragsweise, der unerbittliche Ernst und Eifer in der Ausarbeitung und die wirksame ähnlere Einförmigkeit der Szene, am stärksten wirkten. Theodor Müller-Reuter, der zu dem eigens von Kiefel herbeigekommene frühere Dirigent der Orpheiden, war in dem Programm mit einem reizenden Chorlied „Hoch auf, du träumender Tannenforst“ vertreten, dem als nächstes Stück eine von Hugo Jüngst feinsinnig geleitete lettische Volkswiese „Vedestrafel“ folgte. Einen nachvollenden, kräftig klingenden Abschied fand das Konzert mit Albert Kluges Werk „Des Sängers Klug“ für Sopran, Tenor- und Bariton-Solo, Männerchor und Orchester. Ob es ein glücklicher Gedanke war, die ukrainische Volkswiese in ein balladisches Oratorium auszuwandeln, die einzelnen Personen selbständig einzuführen, vor allem aber durch Einfügung einer im Grunde ganz unwichtigen Einlage das Gedicht unartig zu spalten, möge dahingestellt bleiben. Denn die einzige Stelle, wo der Musiker über den Dichter hinausgehen kann, wo er die Dichtung inhaltlich und innerlich den Grenzen seiner Kunst entsprechend wirklich weiten kann und muß, ist eigentlich nur die Stelle, wo erzählt wird, daß der Kreis die Saiten wunderbar geschlagen hat. Hier, wo die Dichtkunst am Ende ihrer Mittel ist, muß die Tonkunst einsteigen und weiterführen. Und es ist ein untrügliches Zeichen für den gefundenen musikalischen Instinkt des Komponisten, daß ihm gerade diese Stelle unter seiner Feder so mächtig anshwoll.

Die Wiedergabe des ganzen Programms, vor allem aber natürlich der Männerchöre a cappella, trug den Stempel einer nicht allzu glücklichen künstlerischen Verwendung. Was hier an Fülle und Ausgesprochenheit des Tones, an Schärfe der Rhythmi, an Genauigkeit der Aussprache geleistet worden ist, wird man nur selten hören können und darf die Orpheiden mit Stolz und Befriedigung erfüllen. Sie selbst wissen aber es ja auch am besten, was sie einem so tüchtigen Führer wie Professor Albert Kluge, was sie seiner besessenen Art und umsichtigen, feinsinnigen Leitung zu danken haben. Wohlverdient und von Herzen zu danken war ihm daher der Vorbezug, der ihm zum Schluß unter dem tosenden Beifall des von allen Notabilitäten besetzten Hauses überreicht wurde. Schön, erhebend war der Verlauf dieser Feier: ein neues Zeugnis der Kraft deutschen Männergesanges, und manchem wird noch der hübsche, von Herrlinger gedichtete und von Kluge vertonte Festgruß beim Scheiden nachgeklingen haben.

Der schönste Gruß vom Erdentraub
Sei Euch aus Sängerbund und -mund,
Er leitet uns in Glück und Not:
Gruß Gott!

Chronik der Verstorbenen.

Während vorhin unternehm eine Deputation des Dresdner Orpheus unter Führung des stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Kaufmanns Koberger einen Rundgang über die Friedhöfe der Stadt, um die Gräber ehemaliger Dirigenten, Leiter und Ehrenmitglieder des Vereins mit dem Vorbezug des Verdienstes und treuen Gedankens zu schmücken.

Vormittags 11 Uhr fand sich in dem vornehm decorierten Saale des Gewerbehause eine glänzende Versammlung ein zum

Fest-Aktus.

Aus der großen Zahl der anwesenden Ehrengäste seien erwähnt die Herren: Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Zschalich, Bürgermeister Dr. Man, Geh. Rat Prof. Dr. v. Meier, Hofkapellmeister Dagen, Geh. Hofrat Prof. Draesle und das alte Ehrenmitglied Kommissionsrat Baumgarten, der dem Verein seit 66 Jahren angehört. Die Jubel-Ouverture von Beder, gespielt von der Kapelle des 177. Infanterie-Regiments unter Leitung des Königl. Musikdirektors Köpcke, leitete die Feier wirkungsvoll ein. Dann sprach die Königl. Hofkapellmeisterin Fr. Trebenitz in vorzüglicher Weise einen gedankvollen, vom Dresdner Schriftsteller N. A. Weisker gedichteten Prolog. Ihm folgte der Jubelchor in seiner Ausführung eines ehrentätigen Dirigenten Adam Weidworts Komposition „Festgruß“ folgen. Die Festansprache hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Rechtsanwalt Bienegräber. Er erinnerte an Orpheus, den Sohn des Apollo, der mit seinem bewundernden Gelang bezaubernd und begeistern wirkte, was heute noch das deutsche Lied, das der Verein stets hoch in Ehren gehalten habe. Der Hört des deutschen Liedes

leiten die Männergesangsvereine, und es gebühre unaussprechlicher Dank den Männern, die sich als die ersten zur Pflege des deutschen Männergesangs zusammenfanden. Einen Teil dieses Dankes für Dresden beanspruchte der Jubelchor, der der älteste der Stadt sei. Redner ging dann des näheren auf die bereits mitgeteilte Geschichte des Vereins ein und erwähnte, daß es heute in Dresden nicht weniger als 77 Männergesangsvereine und 20 gemischte Chöre gibt, die mehr als 15000 Mitglieder umfassen. Außer unter des Orpheus-Müller Leitung habe der Verein unter seinem gegenwärtigen Dirigenten Herrn Professor Kluge den gewaltigsten Aufschwung genommen. Ihm verdanke es der Dresdner Orpheus, daß er in der vordersten Reihe nicht nur der Dresdner, sondern der deutschen Männerchöre überhaupt stehe. Prof. Kluge und der Dresdner Orpheus seien so eng und fest miteinander verbunden, daß des einen Ruhm und Ehre auch die des andern seien. Schließlich gedachte Redner des anwesenden Herrn Kommissionsrates Baumgarten als des Vereinsmitgliedes, das 66 Jahre in Treue zum Verein stehe. Der Jubelchor erneuerte heute das Gelübde, das auch fernerhin in ihm das deutsche Lied rein und hehr erklingen solle, getreu seinem Wahrspruch: „Deutsches Lied, ion rein und hehr, uns zur Freude, Gott zur Ehr.“ Im Auftrage des Vereins gab der Vorsitzende sodann eine Anzahl Erklärungen bekannt. Es wurden verliehen: Die goldene Verdienstmedaille des Vereins an das Ehrenmitglied Frau Kommissionsrätin Besten, die Ehrenmitgliedschaft an Herrn Oberbürgermeister Geh. Rat v. Meier, der aus Karlsbad eine herliche Gratulation geschickt hatte, die silberne Verdienstmedaille den Herren Köpcke, Schulz, Beder, Peters und Göddann, die außerordentliche Mitgliedschaft und eine goldene Vereinsnadel mit Edelsteinen dem seit etwa 40 Jahren aktiven Sänger Herrn Kreidewitz. Öffentliche Anerkennungen und Blumenpenden wurden den Damen Frau Weisker, der Schwester des Dirigenten, und Frau Schramm, der Orpheus-Mutter, zuteil. Der letzteren, die seit etwa 50 Jahren in Liebe und Anhänglichkeit für den Orpheus tätig ist, außerdem die silberne Vereinsmedaille. Als seine eigene Auszeichnung habe es der Orpheus empfangen, daß seinem Dirigenten aus Anlaß des Jubiläumstages von Sr. Majestät der Titel eines Professors der Musik verliehen wurde. Nach Uebergabe der Auszeichnungen intonierte die Sängerschaft den von Kluge komponierten Sängerspruch: „Nimm unsern Gruß, treu, deutsch und wahr! Das Wort, das Lied, das Herz ist klar. Sei uns gegrüßt!“ Hierauf überbrachte Herr Bürgermeister Dr. Man im Namen der Stadt Dresden und der anwesenden Vertreter der städtischen Kollegien die besten Grüße und wärmsten Wünsche für die Zukunft. Dann nahen Freunde und Gönner des Vereins, sowie Repräsentanten der Brudervereine von nah und fern und alle brachten Andenken und zum Teil recht wertvolle Ehrenpreise dar. Namens des Königl. Konservatoriums sprach Herr Direktor Johannes Kraus, für den Gewerbeverein Herr Stadtrat Kändler, für die Königl. musikalische Kapelle Herr Professor Hofmann, für den Musikpädagogischen Verein Herr Königl. Musikdirektor Seifhardt, für die Dresdner Liedertafel Herr Zivilingenieur Harms, für den Deutschen Sängerbund und das Ehrenmitglied des Vereins Herr Prof. Jüngst, für den Julius Otto-Bund, der einen kostbaren Bräutchen geschenkt hat, Herr Kaufmann Henschel, für den Sächsischen Eibau-Sängerbund, der die goldene Bundesmedaille überbrachte, Herr Kunstgärtner Leiber, ferner Vertreter des Reichenberger Männergesangsvereins, des Dresdner Lehrer-Gesangsvereins, des Wiener Männer-Gesangsvereins, des Deutschen Männer-Gesangsvereins in Prag, des Orpheus in Kuffitz, des Männer-Gesangsvereins in Wilm, der Franconia in Nürnberg, des Männer-Gesangsvereins in Erfurt, des Liederkreis in Annaberg, Pirna und Jittau, der Liedertafeln in Frauenstein, Freiberg, Großenhain und Meissen, der Männer-Gesangsvereine in Chemnitz und Zwickau, der Hippotrene in Meissen, der Männer-Gesangsvereine in Rönitzsch, Löbau, Pulsnitz und Zwickau und des Sängerbundes in Rammelsdorf. Besonders freudig und jubelnd aufgenommen wurde die Rede des Vertreters des Wiener Männergesangsvereins, Herrn Prof. Dr. Maner, der darauf hinwies, wie wohl es den deutschen Sängern in Oesterreich gelebe, in den jüngsten Tagen zu sehen, daß die alte germanische Treue sein leeres Bahn sei. Großen Jubel erregte auch die Mitteilung des Vertreters des Pulsnitzer Männergesangsvereins, daß er seit 74 Jahren mit dem Dresdner Orpheus treue Freundschaft gehalten habe. Die Sängerschaft der Hippotrene Meissen leistete einen selbstgefertigten Vokal aus Meißner Porzellan. Einen poetischen Gruß widmete das Mitglied des Vereins, Herr Koll. Die Damen des Vereins überreichten durch eine Geldspende von 1500 Mark, die die Damen Frau Schramm, Frau Göddann und Frau Kasper in feierlicher Weise überreichten. Die Berliner Liedertafel hatte einen mächtigen Vorbezug gesandt. Herr Rechtsanwalt Bienegräber dankte namens des Vereins für all die Ergrungen und guten Wünsche in bewegten Worten. Mit dem prächtigen Vortrag des vom Orpheus-Müller komponierten Festgesanges schloß die eindrucksvolle, würdige Feier. — Ihr folgte nachmittags 5 Uhr im gleichen Saale

das Festmahl.

an, an dem 600 Personen teilnahmen. Zu der entzückenden Dekoration des Saales Schlenkerich, die wir bereits geizern gewürdigt haben, gesellte sich noch ein wunderhübscher Tafelgeschmack aus schleifgeschmückten Fächerpalmen und Kirschblüten — willkommene Grüsse des Baumblütenmontags. Ein prächtiger Anblick, dieser von einer köstlichen Verköstigung gefüllte Saal, die Herren mit der glühenden Zier ihrer Festkleider, die Damen in kostbaren Gesellschaftsoutfits. Unter der reichen Zahl der Ehrengäste bemerkte man Bürgermeister Dr. Man, die Stadtverordneten Dittmann und Mehnert und die am Fest beteiligten Künstler. Mit einer schmezzenden Begrüßungsfanfane eröffnete Obermusikmeister Stroh mit seiner Garde-reiter-Kapelle in Paradeuniform die Tafelmusik, die ein ausgewähltes Programm brachte. Nach der Suppe erhob sich der erste Vorsitzende des Orpheus, Rechtsanwalt Bienegräber. Es sei ein alter Brauch, wo Sachen sich feilsch zusammenfinden, des Königshaus zu gedenken, doch entsprang dieser Brauch einem wahren Bedarfsbedürfnis. Und dies um so mehr, als Sr. Majestät der König in diesen Tagen auch dem Orpheus Beweise seiner Huld gegeben habe. Ihm solle daher ein dreimaliges Hoch erklingen. Voll Begeisterung stimmten die Anwesenden ein und sangen hehend die Königshymne. — Danach gedachte Herr Inspektor Seidler des Wohlwollens der staatlichen und städtischen Behörden, dessen sich der Orpheus stets zu erfreuen gehabt hätte. Er fordere daher alle Orpheiden auf, den Dank dafür in einem Hoch auf die Behörden abzuhalten, was mit Jubel aufgenommen wurde. — Sodann gab der Vorsitzende den Eingang einer Denkschrift bekannt, in der Herr Rudolf Baumgarten, der Inhaber der Goldenen Medaille des Orpheus, der dem Verein schon 66 Jahre angehört, „Guten Appetit“ wünschte. — Den Dank der Behörden für die Donation hatte Stadtverordneter Dittmann ab. So unklar wie der Griechische Orpheus, der sein Glück zweimal verlor, werde der Orpheus nie handeln; bürge doch schon der Name seines Vorkämpfers dafür. Sein dreifaches Heil! galt dem Vorstand des Jubelvereins. — Herr Kaufmann Koberger hielt die Gaste und Ehrenmitglieder willkommen, denen er sein Glas weihete. Die Orpheiden stimmten mit harmonischem Gruß ein. — Herr Oberlehrer Schuberz erinnerte in eindrucksvoller Rede an die Verdienste der Presse um den Jubelverein. Seine trefflichen, von begeisterten Beifall begleiteten Ausführungen verdienen, im Wortlaut hier wiedergegeben zu wer-

den, weil sie die Beziehungen der Presse zur Oeffentlichkeit in ein helles Licht rücken: Solange der Gesangsverein Orpheus an die Oeffentlichkeit getreten, hat er die Ehre genossen, eine Freundin an seiner Seite zu haben, die ihn in seinen Bestrebungen geistig, eine Freundin, die ihn ermunterte bei schwerem Kuffen, die ihn geistig bei hartem Lauf, eine Freundin, die während ihres Singens erhaben, wenn das Können mit dem Willen nicht gleichen Schritt zu halten vermochte, die aber liebend ihm auch den Kränze gewunden wenn er in ernstem Ringen mit Ehren sich behauptete: — es ist die Presse, — die vielgeleitete, wenn sie lobt, die vielgeschmähte, wenn sie tadelt. Wohl wahr! Welcher Mensch und welcher Verein wäre nicht einem Lobe zugänglicher als einem Tadel? Wo ließe aber die Wahrheit? Wo ein Fortschritt, wenn sie, unbedürftig um alle Gerechtigkeit, das Mannehafte auf die Stufe des Guten, das Gute auf die Stufe des Bösenden heben wollte? Nein, so wie ein Mann unbedient Lob verachtet, so verachtet auch ein Verein, der sich seiner Aufgabe bewußt, nichts als eine wohlwollende objektive Beurteilung. Das Wohlwollen schließt die Objektivität nicht aus. Es kann in einem gerechten Tadel oft mehr Wohlwollen zum Ausdruck kommen, als in einem Lobe. Nun, der Orpheus hat es stets zu schätzen gewußt, wenn er sich eines freundlichen Bildes seitens seiner Freundin erfreuen durfte; er hat ihr aber auch nicht gespart, wenn sie ein ernstes Wort zur rechten Stunde ihm zu Gemüte führte, durfte er doch stets der Ueberzeugung leben, daß sie es gut meinte. Wenn ich der geschätzten Freundin gegenüber dem Tante des Vereins für dieses Wohlwollen hier Ausdruck gebe, so wünsche ich zugleich ein ganzes Herz, daß ihr, der Schaffnerin am großen Werke des Kulturfortschritts, allezeit und von allen Seiten mit der ihr gebührenden Hochachtung begegnet werden, daß sie auch in Zukunft der idealen Sache des deutschen Volksgeistes einen Teil ihrer Kraft widmen und dem alten Orpheus nach wie vor die Treue halten möge. Den persönlichen Vertretern der Presse dreimal Heil!

Unnassaloberlehrer Pfizner rühmte als der letzte und unbedeutendste der Loucheur vom Standpunkte des Dilettanten den Orpheus als „Sänger an hohen Fest- und Feiertagen“. Vielleicht jangen andere Vereine besser als der Orpheus, aber er besitze die hohe Vereinerkennung für die Kunst. Es lebe der Idealismus des Vereins und seines Dirigenten! — Herr Walter Voos feierte den Chormeister Professor Kluge, der schon 16 Jahre an der Spitze des Vereins stehe. Für die Orpheiden werde er, obwohl er Professor geworden sei, stets „unser Albert“ bleiben. Ihm zu Ehren erhielt ein harmonischer Gruß. — Der also gefeierte dankte in seiner Erwiderung mit einem einzigen Worte: „Proh!“ — Professor Dr. Kentsch gedachte der verstorbenen Mitglieder, an deren Gräbern am Vormittag der Verein schöne Zeichen der Treue niedergelegt habe. Als Sohn des Orpheusvaters Kentsch spreche er seinen Dank dafür aus. Sein Hoch galt der alten, bewährten Orpheustreue. — Der Ehrenvorsitzende Oberlehrer Knippel ließ seinen Trinkspruch in ein Hoch auf den ersten Vorsitzenden, Rechtsanwalt Bienegräber, ausklingen. — Dieser feierte die hier reichlichen Sängersbrüder und das Deutschtum in Oesterreich und schloß mit dem Ruf: „Heil, Deutsch-Oesterreich!“ Ein tosender Beifall schloß sich an diesen Ruf, brauende Heilrufe, darunter die We-lodie der deutschen Nationalhymne, die ja zugleich die der österreichischen Hymne ist, und zu guter Letzt der Raubthier-Marsch, der mit lautem Jubel aufgenommen wurde. — Herr Pastor Vogel stattete als Gast herzlichsten Dank ab und betonte, daß das Deutsche Reich nicht zuletzt durch den Gelang groß geworden sei. Nicht nur ein Zusammen-hoffen, ein Zusammenturnen, sondern hauptsächlich ein Zusammenhingen habe das Deutsche Reich geschaffen. Der Redner entwickelte sodann in längeren Ausführungen die Geschichte des Vereins und seine Segen auf den Orpheus herab. — Herr Voß brachte in der Form eines nicht ge-nungen Tafelgedichtes einen poetischen Trinkspruch auf alle Orpheiden aus. Als 13. Redner sang Herr Fabrikdirektor Langloß das Lob der Damen in humoristisch-würziger Rede. — Rechtsanwalt Bienegräber trat auf als gold-beschlagenem Trinkspruch auf die Solisten der Festtage, die ihm, Damen wie Herren, unter der Heiterkeit der An-wesenden, aus demselben großen Horn Beifall tun mußten. — Professor Dr. Gutschlagger-Bien widmete sein Glas den Damen, nachdem er seiner Bewunderung Aus-druck gegeben hatte, daß in Deutschland der Damen erst lo spät gedacht werde. In Wien sei das ganz anders. (Bravo bei den Damen.) — Als „allerlehten Toast“ brachte Frau Schramm ein Hoch auf die „Musiker“ aus. Nach fünf-zündiger Dauer fand das Wohl in der 11. Stunde sein Ende. Die Oesterreicher hatten sich bereits mit dem 10 Uhr-Schnellzuge in ihre Heimat zurückgegeben.

Heute vormittag 11 Uhr findet ein Frühstücken mit Damen auf dem Belvedere statt und nachmittags werden die Jubiläumstheaterlichkeiten mit einem Ausflug nach der Loschwitzhöhe beendet.

Festkommers.

(Für unsere auswärtigen Leser wiederholt.)

Der am Sonntag im Gewerbehause abgehaltene Festkommers begann abends 9 1/2 Uhr. Als die Orpheiden den Saal betraten, schloß ihnen ein begeistertes Sängergesang entgegen. Nachdem der Gründungsbericht aus der Oper „Die Volklinger“ verlungen war, hielt der erste Vorsitzende des Orpheus, Herr Rechtsanwalt Bienegräber, eine würdige Begrüßungsansprache, in der er allen Anwesenden ein herzlich „Gruß Gott!“ entbot. Begeisterter Beifall folgte dieser Ansprache. — Unter den Festteilnehmern bemerkte man die bedeutendsten Dresdner Gesangsvereine, darunter die „Liedertafel“, den „Julius Otto-Bund“, den Gesangsverein der Staatsbahnenbeamten, den Dresdner Männergesangsverein, den „Tannhäuser“, die „Einigkeit“, ferner Vertreter der „Frankonia“, Nürnberg, des Orpheus“, Annaberg, von Gesangsvereinen in Jittau, Großenhain, Freiberg, Zwickau und Löbau, dann des Orpheus“, Kuffitz, der Männergesangsvereine in Wilm, Prag, Gulan, Reichenberg und Wien. — Den Reigen der von Brudervereinen angemeldeten Vorträge eröffnete das Ehrenmitglied des Orpheus, die „Dresdner Liedertafel“, die den Hegarschen Chor „Rudolf von Werdenberg“ in vollendetem Maße zu Gehör brachte. Das Solo-Quartett des Gesangsvereins der Staatsbahnenbeamten erniete darauf mit den Gesängen „Waldabenddämmerung“ von Schönböcker und „Vöglein, weilt ja nicht wie gut Du's halt“ von Währinger so viel Applaus, daß es sich zu einer Zugabe verstehen mußte. In dem Quartett fiel besonders die eigenartig gebildete, weiche, langanhaltende Stimme des Tenors auf, die eine erstaunliche Höhe erreicht. In der nun folgenden Pause wurde das schöne Festessen verteilt, das die von einer 75 gekrönten Initialen des Jubelvereins inmitten eines Eichenkranzes in Silbergold darstellte. Auch eine Festkarte in brauner Färbung wurde ausgegeben. Nach dem allgemeinen Gelang des himmelsvollen, von E. Roth gedichteten Festliedes trug der Orpheus-Kuffitz zwei Chöre „Das Meer“ von Nicobé und „König König“ von Rait vor, von lebhaftem Beifall begrüßt. Das Pfiffrische „Reiterlied“ fand durch den achtzig Mann starken Chor des Dresdner Männergesangsvereins eine ausgezeichnete Wiedergabe. Von hervorragender Reinheit waren die Chöre des Männergesangsvereins „Tannhäuser“, Dresden, „Pilgers Abendlied“ von Hugo Jüngst und „Vino bono“ von Angerer. Die „Einigkeit“, Dresden-Röbtau sang das schwere Remptische „Atheinweilied“ mit prächtigem Geltingen. Den Beifall der Vortragsreihe machte der 134 Sängere starke Jubelverein mit dem Müller-Reuterschen Chor „Hoch auf, du träumender Tannenforst“ und der Jüngstischen lettischen Volkswiese „Vedestrafel“. Es war ein wahrer Triumphgesang; unendlich Jubel feierte den Dresdner Orpheus und seinen bewährten Chormeister Prof. Kluge, nicht minder aber auch den einstigen Chormeister des Vereins Müller-Reuter, der seine Komposition selbst dirigierte. Mit dem forlichen Walzer „Morgensblätter“ von Joh. Strauß ging der gelungene Festkommers, der sich durch das rasche Tempo seiner Vortragsfolge angenehm auszeichnete, kurz vor Mitternacht zu Ende.

Dresdner Nachrichten.

Seite 2. Montag, 10. Mai 1900.

Erzellenz von Holstein †.

Der Wirkliche Geh. Rat Erzellenz von Holstein ist, wie einem Teil der Leser bereits kurz gemeldet, in Berlin nach längeren Jahren gestorben. Nur drei Jahre hat der Verehrte den seinerzeit viel erörterten Rücktritt aus dem auswärtigen Amte überlebt. Die ständige Arbeitserkennung, an der er schon damals litt, und zu der im Vorjahre ein Magenleiden trat, hat ihn nimmer hinweggerafft. Seit Wochen hatte er das Bett nicht mehr verlassen können. Der Tod hat für ihn eine Erlösung bedeutet. Ein späteres Geschick erst wird das Wirken und die Bedeutung des Verstorbenen richtig zu würdigen in der Lage sein, vorderhand ruht der Schleier des diplomatischen Geheimnisses über seiner beinahe fünfzigjährigen amtlichen Tätigkeit. Während der Marokkofrist 1905 wurde ihm nachgelagt, daß er gegenüber Frankreich eine Scharfmacher-Politik im Widerspruch mit der amtlichen Politik des Deutschen Reiches vertreten habe, ein sachlicher Beweis ist aber für diese Behauptung nicht erbracht worden. Nur sehr wenig persönliche Seiten ist der Verstorbenen während seiner Amtszeit persönlich nähergetreten. Sehr viele selbst seiner Kollegen haben ihn kaum jemals gesehen, geschweige denn zu irgendwelcher Gelegenheit gefunden. Abgesehen davon, daß Herr von Holstein verzeigt mit Gelehrten überhäuft war, haltete ihm nämlich auch von jung an eine gewisse Weisheit und ängstliche Abneigung gegen ein Hervortreten in die Öffentlichkeit an. Den wenigen Menschen, denen er aber wirklich gelegentlich näherkam, war er der wärmste Freund. Besonders enge Freundschaft verband ihn sein Lebenslang mit dem vor einigen Jahren verstorbenen Vorkämpfer in London Grafen Haydel. Einen wie gewöhnlichen Eindruck er übrigens auf Menschen, mit denen er in Verbindung trat, auszuüben in der Lage war, beweist die Tatsache, daß er seine bittersten Gegner gelegentlich zu Freunden zu gewinnen verstanden hat. Persönliche Zwecke hat Herr von Holstein niemals verfolgt, weder Ehren noch Reich hatten für ihn irgendwelchen Reiz. Er hat Zeit seines Lebens auf das bescheidenste gelebt. Er ist jederzeit vollständig in seiner Arbeit aufgegangen und hat sich mit den Interessen des Reiches, das er vertrat, in weitgehendem Maße identifiziert. Mit dem Fürsten und der Fürstin Bülow unterhielt er noch bis zuletzt gute Beziehungen, und während der letzten Krankheitswochen erschien Fürst Bülow wiederholt an seinem Lebensbett.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ widmet ihm folgenden Nachruf: „Der Verstorbenen hat 30 Jahre hindurch innerhalb des auswärtigen Amtes eine hervorragende Stellung eingenommen und die Kanzlei mit seinem Rate zur Seite gefunden. Aufgewachsen und ausgebildet in der Schule des Fürsten Bismarck, vereinte er mit reichlicher Erfahrung und ausgebildeten Kenntnissen eine Arbeitskraft, einen nie ermüdenden Eifer, ungewöhnliche Energie, wachsamem Patriotismus und eine aufopfernde Hingabe an den Dienst, für den er ohne Streben nach äußerer Anerkennung ausschließlich lebte. Allen, die mit ihm arbeiteten, wird er in diesen Beziehungen vorbildlich bleiben.“

Friedrich August Karl Ferdinand Julius von Holstein wurde am 24. April 1837 in Schwedt geboren. Schon im Jahre 1853 bestand er die Reifeprüfung am Königl. Realgymnasium und wurde, nachdem er von 1853 bis 1856 die Universität Berlin besucht hatte, im Dezember 1856 als Assessor beim Kammergericht vereidigt, worauf er bis Ende 1860 beim Stadtgericht Berlin arbeitete, und dann sich der diplomatischen Laufbahn widmete. Während der Feldzüge 1870/71 war Holstein in der Nähe Bismarcks im Hauptquartier und erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Nach dem Friedensschluß blieb der Verstorbenen in Paris tätig, erhielt er im April 1876 die Einberufung als Hilfsarbeiter zur politischen Abteilung des auswärtigen Amtes. 1878 nahm er an den Arbeiten des Berliner Kongresses teil und wurde im Oktober desselben Jahres Wirklicher Legationsrat und vortragender Rat. 1880 zum Geheimen Legationsrat ernannt, bekam er im August 1886 die Beförderung zum Wirklichen Geheimen Legationsrat mit dem Range der vierten Klasse. Von 1887 bis 1896 hat er jährlich vertretungsweise die Geschäfte des Unterstaatssekretärs geführt. Seitens der Regierung wurde ihm beim Abbruch der Marokko-Konferenz die Billanten zum Herrn Adoranten mit Ehrenland verliehen, dessen Insignien ihm am 27. Januar 1901 verliehen worden waren. Ende April 1906 trat er von seinem Amt zurück.

Tagesgeschichte.

Zur Begegnung in Brindisi.

Der Aufenthalt der Kaiserin „Hohenzollern“ in Brindisi wird sich infolge neuerer Disposition auf sechs bis sieben Stunden beschränken, und zwar zwecks rechtzeitiger Eintreffens in Pola zur Abfahrt des Kaiserpaars nach Wien, wo die Ankunft am 14. Mai, morgens stattfinden soll. Es fällt daher das Diner auf der „Hohenzollern“ weg, und ebenso der Ausflug an Land zum Staudenischloß. Es wird nachmittags nur der Tee auf der „Hohenzollern“ eingenommen werden, da das Schiff bereits um 5 Uhr Brindisi verläßt.

Zur Reichsfinanzreform.

Der Nationalliberale Verein zu Lübeck hatte an den Reichstagsler Fürsten Bülow eine von den liberalen Parteien angenommene Resolution zugunsten der Reichsfinanzreform abgelehnt. Darauf hat der Reichstagsler folgenden Antwortschreiben gesandt: „Dem Nationalliberalen Verein von Lübeck und Umgebung danke ich bestens für die freundliche Uebermittlung der Resolution, die zugunsten der beschleunigten Durchführung der Finanzreform gelastet ist. Nord und Süd sind einig in dem ersten Willen, den Reich und seine Finanzen zu helfen, darum kann ich trotz aller Schwierigkeiten nicht daran zweifeln, daß es auch gelingen wird.“

Die „Kreuzzeit.“ schreibt: „Wie wir auf Grund zuverlässiger Erkundigung mitteilen können, sind nur noch die drei sächsischen konservativen Abgeordneten bereit, die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Ehegatten und Kinder unter gewissen Bedingungen (die aber auch nicht einmal den Liberalen genehm sein dürften) gutzuheißen. Die Mehrheit von 58 konservativen Abgeordneten wird eine solche Erbschaftsteuer unter allen Umständen ablehnen. Diese Stellungnahme ist endgültig. Keine Rücksicht auf Personen oder auf nachteilige politische Folgen, auch nicht auf eine Reichstags-Auflösung, wird daran noch etwas ändern. Die Fraktion ist, wie uns versichert wird, bereit, alle aus dieser Stellungnahme sich ergebenden Konsequenzen auf sich zu nehmen.“

Zu der Kündigung des deutsch-amerikanischen Handelsprovisoriums.

wird der „Berl. Univ.-Anz.“ von zehnjähriger amerikanischer Seite folgendes mitgeteilt: Die Kündigung der Beratungen des amerikanischen Kongresses im Senat dürfte kaum vor dem Monat Juni erfolgen. Soweit es sich bisher übersehen läßt, hat der Senat die Positionen des Kongresses gegenüber den Beschlüssen des Repräsentantenhauses einigen Änderungen unterzogen, und es wird sich daher die Notwendigkeit ergeben, in einer aus Vertretern beider Häuser gebildeten Konferenz die bestehenden Gegenstände anzunehmen. Erst dann wird die ganze Vorlage von beiden Häusern endgültig verabschiedet werden. Die Verhandlungen werden sich daher bis weit in den Sommer hineinziehen. Im Herbst dürften voraussichtlich die Verhandlungen mit den europäischen Staaten beginnen. Zu diesem Zwecke dürfte eine besondere Kommission ernannt werden, die in den europäischen Hauptstädten mit den Regierungen verhandeln soll. Für Handelsverträge in der Art, wie sie Deutschland mit Desterreich-Ungarn und anderen Staaten abgeschlossen hat, besteht in Amerika nur geringe Neigung. Solche Verträge könnten nur dann abgeschlossen werden, wenn der amerikanische Senat eine entsprechende Bestimmung in das amerikanische Tarifgesetz aufnimmt. Bisher ist aber nichts davon bekannt, daß eine derartige Absicht besteht.

Expräsident Castro.

Wie „Petit Journal“ — das Leitblatt Castros — sich aus Santander melden läßt, hat Castro ein vom 6. Mai datiertes Kabeltelegramm aus Havana erhalten, in dem ihm mitgeteilt wird, daß er von der Armee unter dem Anführer des Volkes wieder zum Präsidenten proklamiert worden sei. (V. „Magdeb. Stg.“)

Deutsches Reich. Der Kaiser und die Kaiserin machten Sonnabend vormittag einen kurzen Spaziergang. Zum Tee im Schloß war die Kronprinzessin von Griechenland geladen. Um 8 Uhr traf das Kaiserpaar mit der Kronprinzessin in Automobilen in der Stadt Koru ein. Am Landungsplatz hatten sich eingefunden Ministerpräsident Theotokis, die Spitzen der Behörden, die Offiziere der Garnison und der griechischen Kriegsschiffe. Eine Ehrenwache erwies die Ehre. Der Kaiser zog Theotokis ins Gespräch. Nach herzlicher Begrüßung von der Kronprinzessin von Griechenland begab sich das Kaiserpaar an Bord der „Hohenzollern“ unter dem Schutz der Kriegsschiffe und der Joris, sowie den Durrrufen der Bevölkerung. Die Abfahrt nach Malta erfolgte Sonntag früh 9 Uhr.

Ungarn. Der Bitterungsumschlag hat dem ganzen Lande starke Schneefälle und kalten Regen gebracht. Aus den südlichen Landesteilen treffen Berichte über große Hagelschläge ein. Frost und Reif haben in vielen Gegenden die Frühommerfrüchte und das Obst vernichtet und in den Reis- und Staudenpflanzungen Schaden angerichtet.

Kunst und Wissenschaft.

† **Königl. Hoftheater.** Im Opernhaus wird heute „Arenzi“ gegeben. Im Schauspielhaus geht „König Lear“ in Szene.

† **Residenztheater.** Heute: „Moral“.

† **Central-Theater.** Heute: „Die Tür ins Freie“.

† **Königl. Schauspielhaus.** Es ist eine erfreuliche und dankenswerte Geschehnisse der Leitung des Königl. Schauspielhauses, jungen wenig bekannten Dichtern die Pforten nicht zu verschließen. Von diesem Gesichtspunkte aus mag die Annahme der fünfaktigen Tragödie von Karl Federn „Der Gatt des Rocenigo“ erfolgt sein. Man hat leider Kraft und Wirkung dieser Dichtung bedeutend überschätzt. Die Fiktion des Manuskripts hat vielleicht keinen bösen Eindruck gemacht — obwohl man sich über die durchaus nicht individualisierende, oft banale Sprache und die Reizlosigkeit der Technik hätte klar sein müssen — aber im hellen Lichte der Bühne stellte es sich heraus, daß die Gestalten Schatten waren und ihre Worte hohl klangen. Federn, der gewiß ein Mensch von Feinheit und Kultur ist, scheint es an der Grundbedingung zu fehlen, die dem produktiven Künstler eigen sein muß: Inneres Erleben. Bei der Schöpfung seines Werkes stand ihm gewiß eine große Zeit mit Verlässlichkeit über der Menge und dem Mangel vor Augen, als er sie aber fassen wollte, entzogen sie ihm, im inneren Weien wurden sie ihm nicht zu eigen. Kein Geringerer als Giordano Bruno, der ehemalige Dominikanermönch, der geistreiche Gast europäischer Höfe und dennoch ein Unbehauer, ist der Gatt des Grafen Giovanni Rocenigo in Venedig. An dem Feuergeiste Brunos, der leuchtende Funken in die geistige Dämmerung der mittelalterlichen, vom Dogma beherrschten Welt warf, hatte sich der Graf Rocenigo gelehrt nach Arbeit entzündet. Sein Haus und Herd schützten den von Kirche und Inquisition Bedrohten. Aber der Philosoph lobt Schuß und Treue schlecht. Das unbehauerte Dera der Gattin Giovanni, der vollerblickten, leidenschaftlichen Vucrcia aus dem Hause Donato, nimmt er sich zu eigen, als es sich ihm offen bietet. Für diesen Treubruch gibt es keine Entschuldigung. Federn will, daß zwei Menschen zusammenkommen sollen, groß und gewaltig über Dingen stehend, die es unausfallig zu einander treibt, die höchste Lebensfreude und schwerste Schuld mit allen Konsequenzen auf sich nehmen und froh und weltentrückt für ihre Liebe in Not und Tod gehen. Ja, solchen Menschen hätte Verständnis, Teilnahme, Verwendung nicht gefehlt. Aber das Gestaltungsvermögen hielt mit dem Willen zu Großem nicht gleichen Schritt. Was man erlebt, ist trotz aller pathetischen Worte eine recht gewöhnliche Gebrauchsgeschichte, in der der Ehemann, eine anständige, ältliche, gerade Natur, aller Sympathien hat. Mit der erlahmenden Teilnahme für die beiden Figuren im Mittelpunkt vergeht auch das Interesse am Ganzen, und der zweite Gatt im Hause des Rocenigo, die Rangeweile, macht sich breit, um nicht wieder von der Szene zu weichen. Man vermisst auch die Perspektive, den bedeutenden Hintergrund, den eine Tragödie von dieser Beschaffenheit so nötig hätte. Welch Grauen hätte von der harten, dühernen Macht auszuweichen müssen, die unerbittlich auf den Augenblick wartet, in dem sie mit dem Leib Brunos auch die neuen Erkenntnisse, den Welt erwidern zu können, glaubt. Und die Leidenschaft Giordanos zur Madonna Vucrcia hätte wie ein letztes feuriges Abendrot über einem kurbewegten Leben sein müssen. In der Darstellung Federns wird man das Gefühl nicht los, einer im Grunde recht banalen Episode mit unglücklichem Ausgang beizuwohnen zu haben. Ein paar lächerliche Äußerungen darauf hin, daß es dem Verfasser doch nicht ganz an dichterischen Impressionen fehlt. Als Beatrice Donato, die junge, reine Schwester Vucrcias, im Augenblick höchsten persönlichen Glücks das wilde, selbstvergessene Paar sehen muß, fühlte man das Warten eines tragischen Vorganges, dann auch in einer kurzen Szene voll geheimer Energie, als der blinde Vater Giovanni Rocenigo die Freiheit an des Hauses Ehre aus dem Rande der Lebenden streicht — doch fühlte man gerade in dieser Szene den fremden Einfluß des Blümen Maeterlinck am stärksten. Ueber die äußerlich naive Technik, der das Kommen und Verschwinden notwendiger und nicht mehr gebrauchter Personen ein Rindspiel ist, möchte man am Ende hinwegsehen, wenn der Dialog etwas reicher, prägnanter, individueller gehalten wäre. Aber gerade hier wurde ein feineres, künstlerisches Empfinden oft peinlich gehört und durch Banalitäten erschreckt. Die Darstellung hatte sich unter Leitung des Oberregisseurs Vening er des Werkes mit viel Liebe angenommen. Aber wie der Dichter seine Helden nicht empfinden hat, so konnten es auch die Schauspieler nicht. Sie hielten sich durch wohlbesetzte Töne, die ja jeder bessere Darsteller für vorkommende Fälle in Bereitschaft hat. Und doch, wenn auf der Bühne sogenannte heisse Worte geredet wurden, wurde es dem Hörer immer kälter ums Herz. Herr Wieck war Giordano Bruno, Frau Salbach Vucrcia; das Künstlerpaar dieser Artuna stets eine gewisse Wirkung ausüben, ist selbstverständlich. Herr Mehnert gab den betrogenen Gatten, für den die Tragödie eigentlich erst beginnt, als er die Sünde gegen den Geist begeht, mit den Ausdrucksmitteln einer schlichten, vornehmen Kunst. Kleiner Epochen wurden durch Herrn Müller (der alte Rocenigo) und Herrn Wahlberg (Herr Michele) zu eindrucksvollen gehalten. Fräulein Verden hatte für die junge Beatrice äußere Anmut. Das Aufkommen spielte flapsig vortrefflich. Das Haus war gut besucht, der Beifall freundlich — das Publikum ließ sich offenbar durch die launigen und seidenen Renaissancekostüme in einigen Respekt versehen.

† **Königl. Hoftheater.** Die Sommeraison wurde am Sonntag verheißungsvoll eröffnet durch ein großes Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Central-Theaters unter Leitung des Kapellmeisters Georg Pittrich. Die Leistungen des trefflichen, aus 20 Mitgliedern bestehenden Orchesters, an den ersten Violinen mit ausgezeichneten Solisten besetzt, verdienen uneingeschränkte Anerkennung. Herr Pittrich versteht es, seinem Zusammenklang Schwung und temperamentsvolles Leben einzubringen, das den Darbietungen in vielem den Stempel des Persönlichen verleiht. In geschickter Folge enthält das Programm eine Reihe wirkungsvoller Klangnummern, die in ihrer Mannigfaltigkeit jedem Geschmacke Rechnung tragen und die in der gediegeneren Ausführung auch steigerten Ansprüchen gerecht zu werden vermögen. Ein länderfestmarisch des geschätzten Dirigenten, der auch weiterhin mit einer geschwollenen Gabe „Pas sérieux“ vertreten

war, stand an der Spitze. Verdienten Beifall fanden die Quartetten „Camont“ und „Lek“, sowie die vom Turch-Schnittpublikum stets willkommen geheißenen Fantastien. Verettas „Offrande d'amour“ entzückte durch einnehmende Melodie und gefiel in demselben Grade wie die süßliche „Berlaß uns nicht“. Einen recht leistungsfähigen Geiger lernte man in Herrn Konzertmeister Leo Doru schätzen, der das T-Moll-Konzert von Bizettempo mit bestem Willen zur Ausführung brachte, eine technisch und musikalisch hochstehende Wiedergabe, die dem Künstler reiche Ehrungen eintrug. Unterbrechung verdient die an die Konzertbesucher gerichtete Bitte, während der Vorträge lautes Sprechen zu vermeiden. E. P.

† In dem Kampf der Bühnengenossenschaft contra Bühneneren ist die Haltung des Leiters der Dresdener Königl. Hoftheater Grafen Seebach allgemein als eine sehr wohlthuende anerkannt. Zu der Frage in der Förderung der Unterhaltungs- und Pensionisten hat Graf Seebach auf der Verammlung des Bühnenerens in Düsseldorf folgende Äußerung gemacht: „Wir alle wollen den Bühneneren. Wir können aber auf die Dauer nicht zu einem Frieden kommen, wenn wir jetzt schon Konzessionen machen. Die ganze Art, wie das Präsidium der Bühnengenossenschaft seit dem 13. Januar den Kampf gegen uns (den Bühneneren) führt, beweist uns, daß das derzeitige Präsidium seinen Frieden will. Es ist nicht mit ehrlichen Mitteln gegen uns gekämpft worden. Das Präsidium müßte ganz genau, daß wir nicht die Ablehnung der Vertragsregeln als solche verlegend empfunden haben, sondern daß es die Art gewesen ist, wie man sie unter dem Tisch hat fallen lassen. Unrechtl. ist auch die immer wieder vorgebrachte Behauptung, wir wollten den Witwen und Waisen ihre Unterhaltungen entziehen. Wenn wir jetzt den Rückzug antreten — etwas anderes als ein Rückzug ist es nicht —, dann stärken wir die Position des Herrn Nissen (des Präsidenten der Bühnengenossenschaft), der die Aufhebung des Verbots als einen Triumph seinerseits betrachten würde. Wir sind gern bereit, die Brücke wieder zu bauen. Aber die ersten Steine müssen von denen gelegt werden, die die Brücke abgebrochen haben. Und das sind nicht wir.“ (Lebhafte Zustimmung.)

† **Gesellschaft für deutsche Kunst im Auslande.** Um den hervorragenden Leistungen der deutschen Kunst und des deutschen Kunstgewerbes auch im Auslande die gebührende Verbreitung und Anerkennung zu sichern, ist vor kurzem von angesehenen Männern aus den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens eine Vereinigung gegründet worden, welcher in den wenigen Monaten ihres Bestehens bereits 585 Mitglieder aus den angesehensten Kreisen der höheren Beamtenwelt, der Parlamentarier, der Aristokratie, der Großindustrie und des Handels, sowie der Kunstämter, Museumsvorstände und der einflussreichen Kunstfreunde beigetreten sind. Besonders in den Reihen der Künstler und der Vertreter des Kunstgewerbes sind die Verbindungen der neuen Gesellschaft mit lebhaftem Dank begrüßt worden. Die besten Meister aller Kunstzweige sind als Mitglieder beigetreten. Aus der Reihe der Künstler nennen wir nur: die Präsidenten der Kunstakademien in Berlin, Düsseldorf, Dresden, Stuttgart, Karlsruhe und Weimar, die Professoren Kampf, Koser, Tzen, von Haug, Wolf und Elbe; außerdem die Professoren, Maler: Liebermann, Eckart, Engel, von Gebhard, Thode, Grethe, Schönleben und die Professoren, Bildhauer: Graf Schilling, von Göry, Erzellenz Schilling, Vegas, Manzel u. s. i. i. Vorsitzender und Begründer der neuen Gesellschaft ist der Kaiserl. Geheimen Regierungsrat R. P. Lab in Berlin, stellvertretender Vorsitzender: Präsident Professor Kampf und Schatzmeister: Präsident Geheimrat von Klitzing. Unter den 11 Mitgliedern des Vorstandes befindet sich auch Dr.-Ing. Wilhelm von Siemens und der zukünftige Ministerpräsident von Sachsen, Graf Nitzsch von Götz. Die Gesellschaft für deutsche Kunst im Auslande will weder ein Künstlerverein sein, noch will sie irgendeine bestimmte Ausrichtung pflegen. Sie verfolgt nationale und wirtschaftliche Ziele. Sie bezieht, das Ansehen der deutschen Kunst und des deutschen Kunstgewerbes im Auslande zur Geltung zu bringen. Sie will die Hindernisse, die bisher der Verbreitung der deutschen Kunstwerke durch Zollschranken und dergleichen mehr im Wege standen, beseitigen. Sie will dem überreichen Schaffen der deutschen Kunst auch durch Veranstaltung erstklassiger Ausstellungen im Auslande neue Abgabebereiche erschließen. Hierzu bedarf die Gesellschaft der lebhaftesten Teilnahme der kunstliebenden Männer und Frauen aus allen höheren Berufs- und Gesellschaftskreisen. Die Begründung der Gesellschaft war ein dringendes Bedürfnis, um dem rührigen Vorgehen anderer Kulturstaaten ein Gegengewicht zu bieten. Aus dem und vorliegenden Anruf der Gesellschaft geht hervor, daß beispielsweise im Jahre 1907 die Einfuhr von Kunstwerken nach den Vereinigten Staaten von Amerika aus England das fünffache und aus Frankreich sogar das zehnfache der deutschen Einfuhr betrug. Um mit dem Kunstexport dieser Länder Schritt zu halten, ist das Vorgehen der neu gegründeten Gesellschaft vom nationalen Standpunkt aus mit Freude zu begrüßen.

Sport-Nachrichten.

Rennen zu Hoppengarten am 9. Mai. 1. Rennen: 1. Dinos (Madel), 2. Rinosaur, 3. Viatra. Tot: 18 : 10; Plat: 11 : 12 : 10. — 2. Rennen: 1. Germania 1 (Möstenberger), 2. Dod, 3. Angelf. Tot: 147 : 10; Plat: 47, 65, 81 : 10. — 3. Rennen: 1. Herfist (Dr. Miele), 2. Aulst. Tot: 15 : 10. — 4. Rennen: 1. Wost (Frankel), 2. Palminton, 3. Perbert. Tot: 35 : 10; Plat: 21, 21, 15 : 10. — 5. Rennen: 1. Calvello (L. v. Jodelitz), 2. Naptim, 3. Wfa. Tot: 17 : 10; Plat: 11, 11 : 10. — 6. Rennen: 1. Werra (Schau), 2. Rabst. Tot: 111 : 10.

Rennen zu Dresden am 9. Mai. 1. Rennen: 1. Mann im Mond II (Hef.), 2. Jamaica, 3. Pibanon. Tot: 30 : 10; Plat: 15, 15, 26 : 10. — 2. Rennen: 1. Gorbore (Kalle), 2. Waterloo, 3. Verabenture. Tot: 21 : 10; Plat: 12, 15 : 10. — 3. Rennen: 1. Frohne (Hef.), 2. Dwing Hell, 3. Mikulus. Tot: 56 : 10; Plat: 20, 20, 55 : 10. — 4. Rennen: 1. Gernegroß (Holm), 2. Pimping, 3. Rautf. Tot: 49 : 10; Plat: 19, 21 : 10. — 5. Rennen: 1. Awas (Hef.), 2. Mikulus, 3. Elenen. Tot: 15 : 10; Plat: 12, 12 : 10. — 6. Rennen: 1. Abgort (Seiffert), 2. Farnab, 3. Zährliche. Tot: 14 : 10; Plat: 13, 16 : 10.

Kabrennen zu Leipzig am 9. Mai. Das Stunden-Rennen gewann der Belgier Verdyt mit 84,875 Kilometer, während sein Landsmann A. Vanderschuer durch andauernde Motorstörung um seine Chancen kam und nur mit 81,700 Kilometer als Zweiter endete. Zweiter wurde Salzmann mit 84,275 und Dritter Nat Puffer mit 81,870 Kilometer. Im 50 Kilometer-Rennen siegte Quabrecht, der von Anfang an geföhrt hatte, in 35 Min. 52,2 Sek. vor Oert 36 : 19, 4, A. Schulte 36 : 31, 1 und Engemann, der infolge Unwohlseins weit zurückblieb.

Kabrennen zu Magdeburg am 9. Mai. Am Goldenen Kranz von Magdeburg, einem Stundenrennen, fuhr Heile ausgerechnet und verbesserte auch über 70 Kilometer den Rekord. Bei 55 Kilometern verlor er aber durch Plagen des Vorderabtriebs vier Minuten, die er nicht ganz wieder ausbuhlen vermochte. Scherermann fuhr mit 72,050 Kilometer, Heile endete 150 Meter, Bruni 260 Meter und Jüngold 260 Meter zurück. Das 10 Kilometer-Rennen gewann Heile in 8 Min. 28,8 Sek. Scherermann endete 120 Meter, Bruni 145 und Jüngold 290 Meter zurück. Von den beiden Rennen der B-Klasse gewann Bruni den 10 Kilometer-Rennen in 9 : 38,4, Scherermann 500 Meter und Prügemann 1200 Meter zurück, während über 20 Kilometer Scherermann in 18 : 23,3 vor Prügemann 2900 Meter und Bruni 720 Meter zurück fuhr.

Kabrennen zu Leipzig am 9. Mai. Großer Preis der Oberpfalz. Steinbrink legte in der Stunde 74,308 Kilometer zurück. Rosenlöcher blieb 1290 Meter und Moor 5700 Meter zurück. Auch das Stundenrennen über 10 Kilometer sicherte sich Steinbrink in 7 Min. 33 Sek. Zweiter wurde Rosenlöcher 60 Meter und Dritter Moor 1080 Meter zurück. Im Hauptfahren siegte Kurzmeier leicht mit einer Länge gegen Vogt, Müller und Müller, während im Prämiensfahren Müller als Erster vor Ganssperger und Vogt einlief.

Die Kabrennen zu Hannover am 9. Mai wurden durch Regenwetter hart beeinträchtigt. So mußte der Große Preis über 100 Kilometer, an dem Tidemann, Schiefe und Demle teilnahmen, nach 10 Kilometer abgelehnt werden. Das Rennen soll heute abend zu Ende gefahren werden. Den Preis von Hannover gewann Begener gegen Andela und Peter, während im Hauptfahren Brömer gegen Zschiff und Diermeier fuhr.

Briefkasten.

H. G. ein alter Dresdner Bürger im Namen vieler! Wenn schon, denn schon! Das ge...

W. S. (20 Bg.) sendet diesen Betrag als Wohlthatigkeitsbeitrag für die Ferienkolonien. - Besten Dank!

H. L. (50 Bg.) Ich habe eine Idee (Erfindung kann ich es nicht nennen) einem Herrn bekanntgegeben, mit dem aus...

H. Br. Dresden. (30 Bg.) Meine Schwägerin, welche bis Herbst 1903 die hiesige Bürgerschule besuchte...

H. S. (50 Bg.) Ich besitze das Werk 'Saxonia', Antiquar für sächsische Vaterlandskunde, von Dr. Eduard Sommer...

M. A. (10 Bg.) Mein 14jähriger Enkel hat in seinem Vaters Dolmetschamt, wo auch mehrere...

verlegt man 10 Kilogramm Birkenfett vorteilhaft mit 30 Gramm Weinsäure, 1 bis 2 Kilogramm Traubenäcker...

H. R. 40. Ich leide an Wassersteineiden, besonders wenn ich Bier getrunken habe, und es braucht...

M. S. Ehrliches Geschäft. (30 Bg.) Antwort: Das Ehrliche Geschäft gewährt 30 Kindern, 125 Knaben...

C. W. Antwort: Die bisherigen Stabskapellmeister haben jetzt den Titel Musikmeister, ebenso die Stabs...

Streithammel. Wir sind an unserem Stammtisch, wie das häufig vorkommt, wieder mal verschiedener Meinung...

Reife Max. Seit Anno Tobal legt die Dichterei dem Mai den Namen 'Wonnemonat' bei...

Reife H. B. (20 Bg.) Ich bin jetzt das 6. Jahr auf einem vorkursigen Seminar und habe große Lust...

H. S. (40 Bg.) Ich bin 54 Jahre alt und seit vielen Jahren selbständig. Kürzlich verkaufte ich eine...

für einen befähigten und freibewilligten jungen Mann recht günstige Aussichten und auf jeden Fall eine auskömmliche...

Alexander J. Da infolge der Vermehrung der Bewerber an den Baugewerkschulen sicher Gelehrten zu...

Dufel Moritz. In der nach Nordosten gelegenen Kellerwohnung meiner Villa befindet sich seit einigen...

H. L. (20 Bg.) Bitte um Beantwortung nachstehender Fragen: 1. Wann kann ein Dienstmädchen...

H. L. B. (50 Bg.) Ich bin seit 12 Jahren verheiratet und wir könnten ganz sorgenfrei leben. Leider...

Beforgte Mutter. (50 Bg.) Ich bitte um Beantwortung folgender Fragen: 1. Kann ein Landwehrmann...

H. S. (40 Bg.) Ich bin 54 Jahre alt und seit vielen Jahren selbständig. Kürzlich verkaufte ich eine...

H. S. (40 Bg.) Ich bin 54 Jahre alt und seit vielen Jahren selbständig. Kürzlich verkaufte ich eine...

Dresdner Nachrichten. Seite 4. Montag, 10. Mai 1909. Nr. 129.

Zu bes. durch alle Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen

BAD WILDUNGEN

Presp. kostenlos durch „Färsch Wildung, Mineralquellen A.G.“

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiss, dass der Ruf dieses Bades auf der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haus-trinkkur beträgt pro Jahr über 1 1/2 Millionen Flaschen, das ist mehr als 1/3 des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen. Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle“, da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und Frauenleiden

Schluchsee
 Städt. Badlicher Schwarzwald Station Titisee der Oberrheinbahn.
 Hotel und Pension „Sternen“ I. Ranges mit Dependancen.
 Zweiggeschäft: Pension u. Gasthaus zum „Schiff“. Gut bürgerl. Pand. Besteht aus 2 u. Sommerfrische, herrl. Tannenwälder, gut gepflegte Spazierwege, Gondelfahrten, Fischerel, Jagd, Lawn-Tennis, elektr. Licht, Garage, eig. Zubehör: ab Stat. Titisee Autoverleber. Prospekt bereith. Kurarzt Dr. H. Laufer. Das ganze Jahr geöffnet. Winterquart. Telefon Nr. 1. Bis 1. Juli u. ab 1. September bedeutend ermäßigte Preise.

Bad Brückenaue Kgl. Kurhaus
 Neues modernes Hotel.
 Königl. Kaiserliches Mineralbad Eisenbahnlinie Elm-Genöden. Saisonal ab Juli. Bekannt, Stahl- und Wörber. hervorragend heilkräftig bei verschiedenen Krankheiten. Bei Gicht, Nieren-, Stoma-, Weis- u. Malen-leiden. Stahlquelle erprobt gegen Blasenkatarrh, Frauen- und Nerven-leiden. Sinnerger Quelle bewirkt bei chronischen und akuten Zuständen des Rachens, Kehlkopfes u. Berühmte Spezialkur. — Vortreffliche heilsame Umgebung. — Vorsicht! Kopie! — Souvenirs. — Preise. — Preisliste gratis durch Verwaltung des Königl. Mineralbades Brückenaue.

Mein neuer Seidenstoff
„Deutschland“
 einfarbig, mattglänzend, geschmeidig und vornehm
 Meter 3 Mark
 übertrifft alle bisher dagewesenen Seidenstoffe an
Schönheit
Haltbarkeit und Billigkeit
 Vorrätig in 80 hochmodernen Farben, besonders geeignet für Braut-, Gesellschafts- und Strassenkleider, auch Blusen und andere Zwecke. Muster bereitwilligst.
Seidenhaus Wilhelm Nanitz,
 Hoflieferant, Dresden, Prager Strasse 14.

Soeben gelangte zur Ausgabe:
Heideschulmeister
Uwe Karsten
 Roman von Felicitas Rose
 Preis 4 M. geb. 5 M.
 Durch die Harmonie und den Frieden, die hier ihre Verklärung gefunden haben, gibt dieser Roman gerade in unserer, nach dem Cauten und Sensationellen drängenden Zeit eine tiefe, befruchtende Wirkung aus. In seinem Vordergrund stehen zwei Menschen von stillem Ernst und stiller Kraft. Über diese Schicksale des Heideschulmeisters Uwe Karsten, der zugleich ein bedeutender Dichter und bahnbrechender Gelehrter ist, aber den Lärm des Ruhms und der Großstadt verachtet, und über die Liebe der hamburger Patrizierstochter zu ihm breiten Heidehofft und Heidebestimmung ihren zauberhaften Reiz.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W.57.

Unbegrenzte Garantie
 für vollständige Vernichtung sämtlichen Ungeziefers, insbesondere auch der gefährlichen Wanzen.
Wanzen
 kann nur ein mit allen Mitteln der Neuzeit eingerichtetes Institut bieten. Wo noch mit Pulver oder Flüssigkeiten gekämpft und die ganze Wohnung beudelt wird, ist die Garantie eine mehr oder weniger illusorische! Deshalb taucht auch manche Methode trotz marktweiser Klänge nicht viel, nicht etwa, weil die Mittel an und für sich wertlos sind, sondern weil man infolge der verborgenen Brut hinter Holzverkleidungen, Tapeten, Fußböden, in Betten, Möbeln usw. dem Ungeziefer nicht rationell genug beikommen kann. Durch mein Verfahren ist es jedoch vollkommen ausgeschlossen, der Wanzenbrut nicht beikommen zu können. Schon in wenigen Minuten macht sich die Wirkung bemerkbar, indem die Wanzen aus ihren Schlafwinkeln hervor tot zur Erde stürzen und die jetzt von den Wanzen gelegten Eier nicht zur Entwicklung gelangen können.
Jetzt beste Zeit zur Brutvernichtung.
Nikolaus Berg, Kammerjäger, Mathildenstrasse 15.
 Komme auf Wunsch auswärts. Telefon 7002.

Linoleum

200 cm breit.
 Bester Belag für Zimmer, Korridore, Küchen, Treppen etc.
Delmenhorster Fabrikate
 Einfarbig braun in 6 Qualitäten,
 Rot, grün, grau, blau in 3 verschiedenen Stärken,
 Bedruckt, Parkett- und Teppich-Muster,
 Graut in 3 Qualitäten,
 Inlaid à 5, 6, 7 1/2, 8, 9, 10—12 Mark.
 Bedruckt statt 3,20 für 2,70 Mark,
 Inlaid „ „ 4,50 „ 3,00 „
 „ „ 6,50 „ 5,00 „
 „ „ 8,00 „ 6 u. 5 „
 „ „ 9—12 „ 8 u. 7 „
Tadelloses Linoleum unter Preis
 Linoleum-Läufer in 6 Breiten.
 Linoleum-Teppiche in 5 Grössen.
Reste, 1—4 Mtr., bis 50% unter Preis.
 Auf Wunsch Uebernahme des Legens durch eigene Leute.
4% Kassa-Rabatt.
C. Anschütz Nachf.
 Altmarkt 15.

Wer auf Kunden in Nordböhmen reflektiert oder
Wer Geschäftsbeziehungen in Nordböhmen unterhalten oder anknüpfen will,
 bedient sich mit sicherem Erfolge der vielgelesenen
Tetschen-Bodenbacher Zeitung.
 Auflage 8000. Gegr. 1857.
 Anzeigenpreis 18 Pf. Beilagenpreis 40 M.

Möbel für Krankenpflege
 Fahrstühle für Zimmer u. Straße, Rollstühle, Kranken-Selbstfahrer, Invalidenräder, verstellb. Krankenstühle, Koffertstühle, Vesetische, verstellb. Kopfkissen usw.
 Große Auswahl.
 Verkauf direkt in der Fabrik von **Rich. Maune,**
 Dresden-Löbtau. Telefon 1496.
 Tharandter Strasse 29,
 Straßenbahn. Note Linie Nr. 22.
 Postplatz—Blauen—Deuben.
 Haltestelle Hohenzollernstraße.

Geheime Verden, Auskuffe, Geschlechtskr. Schwäche etc. (langj. bei Dr. med. Goseinsky, Warschaustr. 17, tagl. v. 9-4 u. 6-8 abds., Sonnt. 9-3.)
Postkarten (4 Stück 1 Mark) mit eigener Photographie, gleich a. Mitnehmen, fertigt Photograph Richard Jähnig, Marienstraße Nr. 12.

Wochenbett- und Krankenpflege-Artikel. Preislisten gratis und diskret. Leibbinden, Stechbecken, Spülkan., Gummimöbeln, Milchfod.
Rich. Freisleben,
 nur Postplatz. (Man achte genau auf Firma, da auf d. Inserat Rabatt.)

Seite 7 „Tetscher Nachrichten“ Seite 7
 Montag, 10. Mai 1909 Nr. 129

Königliches Belvedere

Täglich grosses Konzert
der Kapelle des Central-Theaters.
Dir.: Kapellmeister Pittrich.
Anfang 7 1/2 Uhr. Sonn- u. Feiertags 5 Uhr.
Elite-Restaurant. Diners und Soupers von 3 A an.



**Internationale
Photographische
Ausstellung
Dresden 1909.**

Anstellungs-Park.

Montag den 10. Mai 1909

Grosses Konzert

von der Kapelle des II. Jäger-Bataillons Nr. 13,
Dir.: G. Hellriegel, Musikmeister.

Anfang nachmittags 4 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Eintritt 1 A. Kinder 50 A.

nach 7 Uhr abends 50 A. Kinder 30 A.

Dauerkarten 4 A. Aufschlagkarten 1 A. Schülerkarten 3 A.



oologischer Garten.

Nur bis mit 23. Mai

**Carl Marquardt's
„Sudanese“**

bestehend aus 45 Männern, Frauen u. Kindern, mit vielen Tieren.
Tägl. Vorstellungen: Wochentags vorm. 11 1/2 u. nachm. 1 u. 6 Uhr.
Tribünenplätze: Erwachsene 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Im Konzerthaus 1. Etage:

Ethnographische u. photographische Ausstellung.

Eintrittspreise unverändert!

Die Direktion.

Victoria-Salon.

!! Letzte Woche !!

Sherlock Holmes,

Detektiv-Komödie von Ferdinand Bonn.
Einl. 7 1/2 Uhr. — Anf. 8 Uhr. — Ende nach 10 1/2 Uhr.
Kartenvorverkauf täglich von 9 Uhr an
im Vestibül.

Novität!

Zonntag den 16. Mai und folgende Tage:

„Der Hund von Baskerville“.

Variété Königshof.

Großes Spezialitäten-Programm. 11 a -
Mlle. Fallières mit ihrem wundervollen Salon-
Tänzer-At.

Les 3 Harris, phänom. Kraft-Equilibristen.
s'Liesler und der Moar von Schliersee,
humoristische Original-Alvontene.

Sisi et Fifi in ihrer unheimlichen Szene „Der Kampf
mit dem Wasser“.

Oeta Waldau, Eugen Milardo,
die schickste Sourette, der beliebte Komiker.

Beginn der Musik 8 Uhr. der Vorstellung 8 Uhr 20 Min.

Welt-Theater
nur Scheffelstrasse 21.

Programm dieser Woche:

Banorama der schönsten Teile von Budapest.
Nimmer Knabe, ergreifendes Drama (Pantstilm), gespielt von
den allerersten Darstellern der Pariser Bühne.

Mineralien-Bergwerk, sehr lehrreich.
Komete und Hauslehrer, ein Drama aus dem Leben.
Der Herr Oberst und seine Schwelgerei. (Zum Totlachen.)
Der gelehrte Menschen-Affe, Tonbild (Originalaufnahme).
Kindtaufe bei Lehmanns.

Preise der Plätze: Rum. 50 A., 1. Platz 30 A., 2. Platz 20 A.
Kinder auf allen Plätzen die Hälfte. Sonntags keine Preisermäßigung.
Nachachtungsvoll **Georg Hamann.**

Grosse Wirtschaft

Königlicher Grosser Garten.

Täglich **Grosses Konzert**

von der Kapelle des Hauses. Direktion: Musikdirektor
A. Wentscher. Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Ballsäle Königshof.

Deute von 8 bis 12 Uhr

Freies Tanzvergnügen.

Eintritt für Herren 50 Pf., für Damen 25 Pf.

Paradiesgarten.

Deute sowie jeden Montag von 8-12 Uhr
Dressen beliebtester und elegantester **Jugend-Elite-Ball.**
Eintritt mit Tanz Herren 50 A., Damen 25 A.

Bergkeller. Heute **Kavalierball.**

Lincke'sches Bad.

Deute Montag von 1/8 Uhr an

Phänomenale Reunion.

Nachachtungsvoll **W. Schröder.**

**Drei-Kaiser-Hof, Dresden-
Lößtau.**

Jeden Montag: **Freier Familien-Ball.**

Eintritt mit Tanz: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Vaffeeartouts haben Gültigkeit.

Waldschlösschen-Terrasse.

Deute Montag von abends 7 Uhr an

Feiner Ball.

Von 7-10 Uhr Tanzverein.

Schweizerhäuschen.

Schweizerstube 1. Haltehalle Schweizerstr. (Postplatz-Planen)

Heute

Grosser Ball.

Anfang 7 Uhr. Ende 12 Uhr.

Wettiner Säle, Dresdner Keglerheim,

Friedrichstraße 12.

Deute Montag v. 7 Uhr an **feiner öffentl. Ball.**

Tanzmarken 12 Stück 90, 6 Stück 35 Pf. Müttel freier Eintritt.

Verkehr einzig. Nachachtungsvoll **Kunze.**

**Klostergut
Oberwartha**

Luftkurort u. Villenkolonie in Dresden-Goschütz.
Auf dem klimatisch bevorzugt, staubfrei. Höhen des
linken Elbuferes in herrl. als verbaubaren Aus-
sicht ins Elbtal. Relaste Höhenluft, Ruhe, Land-
schoen, Landmilch usw. Wäldergeschützte Wald-
schlösschen, Waldpark, bill. Bäder,
Elektr. Licht, Wasserleitg., Eisen- u. elektr. Bahn
Dresden-Goschütz. Für Kranke, Kinder, Ner-
vöse, Stoffwechsel-, Atmungs-, Herzkranke,
Gest. Platte f. Holland, Gartenhaus, Schulen
Übersichtl., Ländliche, heime, Logierhäuser,
sow. Einfamilien-Heime 5 Zimm., all. Zuberh.,
1000 m. Meereshöhe, für 18000 Mk. Evtl. Bau-
geld gewährt. Illustr. Prospekt kostenfrei.

**LUFTKUR-
ORT**

Rieser-
Gebirge

Krummhübel

**Dr. Möller's
Sanatorium
in Dresden-
Lochwitz**

**Diätet. Kuren
nach Schroth**

Kurorte Laga-
Wirks. Heilverf.
Lohron, Kraak.
Prosop. u. Brosch. fr.

◆ **Erholungsheim Villa Oswald, Pension** ◆

Rautenkranz 1. Vgl., 600 m. ü. O., in schön. Wald-
wald gelegen. Herzlich empfohlen zur Kräftigung der Atmungs-
organe u. f. Nervöse. Liegehören. Ia. Referenzen. Gute Küche.
Kost am Orte. **Anton M. Oswald.**

Kurort Baden

Schwefeltherme

heil: **bei Wien**

Gicht, Rheumatismus, Haut-
krankheiten, Exsudate etc.

Saison ganzjährig.

Jährlich 30.000 Kurgäste. 758.000 Badianen u. Touristen.

Ladis Tirol Alpen-Luftkurort u. Schwefelbad
Station **Vandek**: hochromantisch, mild,
komfortabel, herrliche Wald- u. Berg-
Panorama von 11. 3. 1909 an. Prospekt frei
durch die Kurverwaltung in
LADIS, Post Prutz, Tirol.

**Kur- und Wasser-
Heilanstalt**

Theresienbad
Luftkurort **Waldschlösschen** (Groschütz), 429 Meter über dem
Meerespiegel. Gesamte Hydrotherapie, Elektrotherapie
(elektr. Lichtbäder, Zweisellenbäder und Wechselstrombäder),
Massage, medico-mech. Turnhallen, Kohlenäurebäder,
Heilungstherapie nach Frenkel-Hendel, Trockenheißluft-
behandlung, Luft- und Sonnenbäder, Diät- und Terrain-
kuren. Größter Komplex, elektr. Beleuchtung, Dampfheizung,
2 Gebäudetrakte. Im Restaurationsstrasse **Logis für Refor-
mations- und Erholungsbedürftige. Station Tepitz-
Schönau** mittels elektrischer Bahn in 10 Minuten zu erreichen.
Prospekt sendet gratis die **Fürst Clary'sche Badeverwaltung.**
Leitender Arzt **Dr. R. Groman.**

Bad Kösen, das Nizza Thüringens

Allbek. Solbad. Luftkurort, herrl. gesch. Lage, bequeme Zug-
verbindung. Zivile Preise, vorzügl. Kurmittel. Gradierwerk. Neu: Selen-
Wandehalle und 200 m lange Inhalationshalle. Neu: Temperiertes
Trockenbad. Syst. Körting. Salzquelle 5 1/2 % stark. Radioaktiv brom- und
jodhaltig. Liefert täglich 600.000 Liter. Neu: Versand von Kössener Mutter-
laugenbäder. Saisonöffnung: Mitte April. Prospekt kostenfrei. d. Kurdirektion.

Kolonie Kesselschloss

bei **Bad Hilsberg** i. Niesgeb. 721 Meter ü. M., Bahnstation

Friedeberg a. Lu., Postfist. Hilsberg i. Schl.

Sommerfrische Erholungsheim

für Nerven- und Stoffwechselkrankh. Zimmer möblich. von

8 M. an. Arztl. Beratung. Auskunft d. **Herrn Köhler.**

Sanatorium Bad Elster.
Für Innere, Nervenleiden,
Bewegungsstörungen,
Frauenleiden.
Hervorragend durch Lage, Komfort
u. Heilmittel (auch die Kurmittel
des Bades), 3 Bezüge, Diätkuren
(Mist- u. Entfettungskuren). Für
Kinder bei Anteil. (Jnn. u. orthop.)
Prof. auf Wunsch.

Bad Kudowa

Saison: Vom 1. Mai bis Oktober.

Arten-Eisenquelle: **Org. Herz-, Blut-, Nerven- u. Frauen-
krankh. Natriumbad. Nitron-Quelle: Org. Nieren- u.
Blasenleid. Natürliche Kohlenäure- u. Moorbäder.
Sollnutaquelle, neu erbaut, außerordentl. kohlen-
säurehaltig und ergiebige Quelle. Komfortables
Kurhotel, Theater- und Konzertsäle, Anstalt für
Hydro-, Elektro- u. Licht-Therapie, Medico-mechan.
Institut, Hochwasserleitung und Kanalisation.
Badeärzte: Geh. Sanitätsrat Dr. Jacob, Dr. Hermann,
Dr. Korfantel, Dr. Witte, Professor Dr. Kuge, Sanitätsrat
Dr. Rubin, Dr. Silbermann, Dr. Wäntzer, Dr. Wobatz, Dr. Wirth,
Dr. Voebinger, Dr. Rabierische, Dr. Bloch, Dr. Schnabel,
Sanitätsrat Dr. Wolf.
Brunner-Versand durch die Generalvertretung **Dr. S.
Landsberger**, Berlin SW., Gütlichenerstraße 107, Telefon
Amt IV 1016, und die Bade-Direktion Kudowa. n
Probefeste gratis d. sanit. Reisebureau, **Rudolf Mosse** u.
Die Bade-Direktion.**

Schreiberhan, Rsgob., Pension „Franzeshöh“.

Diätvorschriften werden berücksichtigt. **E. Schindler.**

Unmittelbar am Strand, vom Hochwald und Bergen umgeben, liegt

Täglich 4 Schnellzüge von und nach Berlin.

MISDROY

Vorzügliche Einrichtungen für Kur u. Unterhaltung. Behaglicher

Aufenthalt für Familien. Illustrierte Führer durch die Bade-

Direktion, in Dresden bei **Alfred Kohn**, Christianstr. 31.

Bad Salzbrunn i. Schl. Villa Komet.

Arztl. geleitete Diätet. Kurverf. (Gicht, Diabetes). Pro-

spekt kostenlos durch die Verwaltung.

**Kiel Ostseebad und
Hotel Bellevue,**
Haus ersten Ranges.

Modernster Komfort, direkt am Hafen gelegen und
von Buchenwald umgeben, das ganze Jahr geöffnet,
große Zimmer mit Balkon und herrlichster Aussicht auf
den Hafen und die Kriegsschiffe. Großer Konzertgarten
mit Pavillon u. Terrassen. Seebadanstalt mit warmen
und kalten Seebädern. Ruder- u. Segelbote. Station
der Hafenbahn und Straßenbahn.

Die Verkaufsstelle der Königl. Blindenanstalt

mit Blindenwerkstätte, An der Falkenbrücke,

empfiehlt **Bürsten und Besen, Seiler, Korb- und Flecht-**

waren für Haus und Gewerbe. Annahme von **Stuhlre-**

arbeiten, Reparaturen und Bestellungen. Nachweis von

Klavierstimmern.

Die Erträgnisse des Geschäftes werden lediglich zur Unter-

stützung hilfsbedürftiger Blinden verwendet. — Telefon 11009.

**Geheime Krankheiten, Hautausschläge,
Nieren-, Gicht-, Rheuma-, Schwäche-
zustände behandelt Wittig, Scheffelstr. 15, 9-6, abds. 7-8.**

Braune Schuhwaren!

Ca. 3000 Paar

div. braune Schuhwaren,

zum größten Teil

„Good year Welt“-Fabrikate

(echte Rahmen-Arbeit)

in eleganten, modernen, breiten Formen,

zu unerreicht billigen Preisen!

Bazar f. Gelegenheitskäufe von **E. Schröter,**

Dresden-A., Schöffergasse 9, Ecke Frauenstraße.

Telefonnummer 9611.

Verantw. Red.: **Hermin Reubert** in Dresden, (Sprechz.: 1/2-8 Uhr.)

Verleger u. Drucker: **Wiegand & Reichardt**, Dresden, Marienstr. 28.

Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-

schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.

Das heutige Blatt enthält 8 Seiten